

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserte
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 28. Mai 1882.

№ 61.

Johann Neumeister.

Ueber Johann Neumeister oder Numeister, einen Gehilfen Gutenbergs und einen jener wandernden Apostel der Buchdruckerkunst, die mit ihrem winzigen Druckapparat in der Welt herumzogen, um den Segen der Buchdruckerkunst auszubreiten, ist bisher nur wenig in größeren Kreisen bekannt geworden. In den neuesten Werken über die Geschichte der Buchdruckerkunst, in Faulmann und Lorch, ist wenig mehr angeführt, als daß Numeister, der sich auch clericus Moguntinus nannte, 1470 die Buchdruckerkunst nach Foligno in Italien brachte und dort bis 1472 druckte.

Der gelehrte Pariser Buchhändler Claudin hat das Verdienst, verschiedene Lücken in den Nachrichten über das Leben Neumeisters ausgefüllt und so einen wichtigen Beitrag zur ältesten Geschichte der Buchdruckerkunst geliefert zu haben. Er hatte Gelegenheit, im südlichen Frankreich wichtige Entdeckungen über die Wirksamkeit dieses Schülers Gutenbergs zu machen, und hat die gefundenen Thatsachen, sämtlich durch Zeugnisse gestützt, in einem Werkchen veröffentlicht, dem er 14 Facsimiles der Neumeisterschen Texte und Metallschnitte beigegeben.* Auf Grund der Claudinischen Forschungen bieten wir nun unseren Lesern folgendes historische Bild.

Neumeister wird kaum 25 Jahre alt gewesen sein, als er in Gutenbergs Werkstätte in Mainz eintrat, und daß er zu dem Erfinder der Buchdruckerkunst in einem engen Verhältnis gestanden, dafür legt eine Notiz Zeugnis ab, die in ein Exemplar des Tractatus de celebratione missarum im Jahre 1463 eingetragen worden ist. Dieses Exemplar wurde früher in Mainz aufbewahrt, ist aber gegenwärtig verschollen.

Bald darauf scheint er nach Art der ersten Nachfolger Gutenbergs, die mit ihren primitiven Druckvorrichtungen von Ort zu Ort zogen und jenachdem ihre Dienste in Anspruch genommen wurden hier oder da Aufenthalt nahmen, Mainz verlassen zu haben, um sich nach Italien zu wenden. Auf diesem Wege gelangte er 1470 nach Foligno und hier hatte er das Glück, in einem adeligen Herrn, Emiliano von Orsini, einen Gönner zu finden. Dieser räumte Neumeister und dessen Arbeitern einen Teil seines Palastes ein und gab ihm die Mittel, dort eine Buchdruckerlei einzurichten. Das erste Buch, welches hier gedruckt wurde, war die Historia belli adversus Gothos von Leonardo Bruno von Arezzo (1470), das zweite Ciceros Epistolas familiaris nach einem vom Bischof Andreas von Mexia revidierten Texte,

* Antiquités typographiques de la France. Origines de l'imprimerie à Albi en Languedoc (1480—1484). Les Pérégrinations de J. Neumeister, compagnon de Gutenberg, en Allemagne, en Italie et en France (1463—1484). Son établissement définitif à Lyon (1485—1507). D'après les monuments typographiques et des documents originaux inédits avec notes, commentaires et éclaircissements par A. Claudin. Paris, Claudin. 1880.

in 200 Exemplaren aufgelegt. Neumeister nennt sich hier Joannes Almanus und bezeichnet Orsini als den auctor des Buches, d. h. als den, der die Druckkosten bestritten hatte, also den Verleger im ursprünglichen Sinne des Wortes. Die bedeutendste Leistung der Presse von Foligno war jedoch die erste Ausgabe von Dantes Divina commedia, die im Jahre 1472 vollendet wurde.

Bald darauf scheint Neumeister sich wieder auf die Wanderschaft begeben zu haben, er verschwindet aus Foligno und taucht erst 1479 in Mainz wieder auf; wo er in der Zwischenzeit gewesen, darüber fehlen geschichtliche Nachrichten. Daß er sich um diese Zeit in Mainz befunden, schließt Claudin aus den Worten: „Johannes Numeister clericus Moguntinus“ (die er als „Johann Neumeister Buchdrucker zu Mainz“ versteht), welche sich am Schlusse der Meditationes des Johannes von Turrecremata vorfinden, die 1479 in Mainz erschienen.

In seiner Heimat scheint es Neumeister nicht lange gefallen zu haben, 1480 bereits erscheint er in Albi im südlichen Frankreich, wo er der erste war, der die „deutsche Kunst“, wie man die Buchdruckerkunst damals im Auslande nannte, einführte. Claudin nennt vier Werke, die dort gedruckt sind: 1. Epistola Aeneas Silvii De amoris remedio, 2. Historia septem sapientum Romae, 3. Meditationes cardinalis Johannes de Turrecremata (November 1481), 4. Ordo missalis secundum usum Romanae ecclesiae. Alle diese Ausgaben tragen den Ortsnamen Albia und über diesen Ort haben die Bibliographen die widersprechendsten Ansichten aufgestellt. Brunet hält ihn für Albi (oder Albie) in Savoyen; allein Claudin beweist, daß dieses Alby-sur-Cheran nicht in Betracht kommen kann. Der Ort heißt lateinisch Albiacum, hat nur 800 Einwohner, ist ohne litterarische und industrielle Bedeutung und auch früher ohne solche gewesen — wie sollte jemand gerade dort eine Druckerei eingerichtet haben? Ein anderer suchte Albia am Lago di Salerno in der italienischen Stadt Alba, ein dritter hielt den Namen für eine Uebersetzung von Wittenberg, ein vierter für Alsborg in Jütland. Claudin führt aber durch Belege den Nachweis, daß diese Vermutungen irrig sind und der Name Albia einzig und allein der südfrenzösische Stadt Albi angehört. Nachdem Claudin so die Ortsfrage gelöst, weist er auch den Drucker obgenannter Bücher nach. Nachdem die Metallschnitte, welche in dem Turrecremata von Albi 1481 verwendet sind, mit der in der Mainzer Ausgabe von 1479 gebrauchten aufs genaueste übereinstimmen, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Neumeister diese Platten von Mainz nach Albi mitgebracht.

1485 siedelte Neumeister nach Lyon über, wahrscheinlich auf Veranlassung des damaligen Erzbischofs von Lyon, Karl von Bourbon. Das Domkapitel übertrug ihm den Druck eines Meßbuches, welches 1487 erschien und am Schlusse das Wappen genannten Erzbischofs trägt. Schon im folgenden Jahre

starb Karl von Bourbon; doch fand Neumeister einen zweiten Gönner in dem Erzbischof von Vienne, Angelo Catho, welcher bei ihm 1489 das Brevier seines Sprengels drucken ließ. Bei alledem scheint es ihm aber in Lyon fast noch schlechter ergangen zu sein als seinem großen Lehrmeister in Mainz. Zwar druckte er noch 1495 das Missale von Uzès, allein bereits 1498 findet sich bei seinem Namen in den städtischen Registern der Beisatz „pauvre“. Er war unfähig seine Steuern zu bezahlen und sogar gezwungen sich bei seinem frühern Gefährten Topis als einfacher Tagearbeiter zu verbinden. Die Notiz hierüber im Lyoner Stadtarchiv lautet: „Dalby (er nannte sich in Lyon Jean d'Alby) n'est pas maistre, et at quitté, travaille chez Toupiere“. 1503 kam er wieder zu einer selbständigen Druckerei, scheint aber nicht viel damit erzielt zu haben. Zum letztmalig wird sein Name 1507 erwähnt; wahrscheinlich ist er um diese Zeit gestorben und zwar wie die meisten der unsäthen Pioniere der Buchdruckerkunst: arm und unbeachtet.

Korrespondenzen.

2. Bremen, 14. Mai. Die erste diesjährige Generalversammlung des Bezirksvereins Bremen, welche am 7. d. stattfand, war leider nur von einem Drittel der Mitglieder besucht, während man doch erwarten sollte, daß gerade solche Versammlungen, in denen Vorstands-, Delegierten- u. Wahlen auf der Tagesordnung stehen, etwas mehr Interesse bei den Mitgliedern erwecken müßten. Am meisten glänzen durch Abwesenheit diejenigen Herren, welche nach stattgehabten nicht nach ihrem Wunsche ausgefallenen Wahlen am Kasten debattieren und über dieses und jenes mehr oder weniger Besseres wissen wollen, anstatt zur Versammlung zu kommen und dort ihr Licht leuchten zu lassen. Es sieht fast aus, als wenn mit der Verstärkung unserer Mitgliederzahl der Versammlungsbesuch immer schwächer würde. (Natürliche Thatsache — vgl. Berlin und Leipzig. Es wäre deshalb wohl endlich an der Zeit durch Druckerei-delegierte die laufenden Geschäfte erledigen zu lassen, welcher Modus auch die Kundgebung des Willens der Gesamtheit besser ermöglichen würde als die jetzige Beratungsform in den Versammlungen, wobei häufig ein Siebentel der Mitglieder alle möglichen Dinge sozusagen über die Köpfe der übrigen sechs Siebentel weg beschleift. Namentlich für Cariffragen ist die Delegiertenvertretung weit besser. Uebrigens sollten Vorstand- und Delegiertenwahlen überhaupt nur per Urabstimmung erfolgen. Red.) Nach Verlesung des Protokolls und Genehmigung desselben teilte der Vorsitzende Herr Hennig als Punkt 1 der Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen, eine kleine Bewegungsstatistik des 1. Quartals mit, nach welcher u. a. unser Mitgliederstand auf 142 gestiegen. Konditionslose haben wir augenblicklich drei. 2. Die Rechnungslegung ergab: Einnahme pro

1. Quartal d. J. 765,65 Mk. (gegen 55,70 Mk. im Vorjahre), die Ausgabe 750,15 Mk., Ueberschuß 15,50 Mk., Bestand der Kasse 104,90 Mk. Nachdem die Rechnung von den Revisoren für richtig erklärt, wird zu Punkt 3, Vorstandswahl, geschildert. Der gesamte Vorstand hatte seinen Rücktritt erklärt; es ist, nachdem Kassierer und Schriftführer eine Wiederwahl entschieden abgelehnt und Herr Hennig durch die Wahl per Akklamation zur Weiterführung des Amtes als Vorsitzender veranlaßt worden, der Vorstand nunmehr aus folgenden Herren zusammengesetzt: Hennig (Vorsitzender), Stegen (Kassierer), E. Meyer (Schriftführer). Herr Kunft wurde per Akklamation als Kreisassistentenwidergewählt. Zu Revisoren sind ernannt die Herren H. Meyer, Bockelmann und Linge; zum Berichterstatter für den Corr. Sieger. Bei Punkt 4, Anträge für die Gauversammlung, entspann sich eine längere Debatte über den Antrag, „den Gauvorstand in Zukunft von der Gauversammlung wählen zu lassen“, welcher Antrag schließlich mit dem Wunsche, die Sache beim alten (Wahl durch den Bezirksverein) zu lassen, abgelehnt wurde. Ein fernerer Antrag: „vierteljährliche Revision der Kasse und halbjährliche Veröffentlichung des Standes derselben“, wird angenommen. 5. Delegiertenwahl. Nachdem die laut Statut unserer Mitgliederzahl entsprechende Zahl von zehn Delegierten vorgeschlagen, wird der Ortsvorstand mit der Leitung der Wahl derselben betraut. Bei 6, Anträge zur Generalversammlung in Stuttgart, wird vom Vorsitzenden eine Kommission von fünf Mitgliedern zu wählen beantragt, welche das Material für die Generalversammlung in Stuttgart zu sichten habe. Nachdem dieser Antrag angenommen, wurden folgende Herren in die Kommission gewählt: Bockelmann, Corbes, Loose, Heeschen und Farer. 7. Antrag auf Erhebung einer Extrasteuer für die Bezirkskasse, pro Mitglied und Woche 10 Pf., wird nach einigen Für und Wider angenommen. 8. Erziehung eines Vertrauensmänner-Instituts. Es wurde zunächst hervorgehoben, daß ein derartiges Institut nach den bereits gemachten Erfahrungen ein unentbehrlicher Faktor sei. Früher habe schon einmal ein solches bestanden, daselbe sei aber eingeschlafen. Die heutigen Verhältnisse hätten sich nun veranlaßt, daß es neu ins Leben gerufen werden müsse. Es wurde hierauf für jede Offizin mindestens ein Mitglied, für größere entsprechend mehr, in Vorschlag gebracht, und nachdem von verschiedenen Seiten dies Institut mit Freuden begrüßt und beifällig, vom Vorsitzenden betont, daß zur Bildung desselben resp. Wahl der geeigneten Persönlichkeiten ungehäuft geschritten werden müsse. Der letzte, 9. Punkt der Tagesordnung, kleinere Mitteilungen, ist bis auf einen Fall, der hervorgehoben zu werden verdient, von wenig Belang für das allgemeine Interesse. Derselbe betrifft die freiwillige, unentgeltliche (!) Sonntagsarbeit, die, wie dem Vorsitzenden, jedoch ohne Nennung der betr. Herren Kollegen und der Offizin, mitgeteilt, seit einiger Zeit wieder in Flor zu kommen scheint. Diese Mitteilung geschah unter dem besondern Vorbehalt, daß solche Kollegen, welche selbst nach erhaltener Rüge ihr gemeinschaftliches Treiben nicht einstellen, namhaft gemacht werden würden. Nachdem diese Unsitte vom Vorsitzenden sowie von einigen anderen Rednern einer herben Kritik unterzogen und der Hoffnung Raum gegeben worden, daß die in unserm Geschäft mit so großen Opfern erkaufte Ordnung nicht ferner in so frivoler Weise untergraben werde, schloß die Versammlung.

§§ Aus der Pfalz. In letzter Zeit mehrten sich in den Spalten des Corr. die Klagen über tarifwidrige Bezahlung selbst in Geschäften, in denen bisher noch sozusagen anständig bezahlt wurde. Auch Ursachen und Wirkungen solcher betrübender Verhältnisse werden besprochen, ferner mitunter Vorschläge gemacht, wie dem Uebel abzuhelfen sei, ohne daß dadurch gerade etwas Besseres erreicht würde; im Gegenteil! Ich habe z. B. erlebt, daß auf einen Artikel im Corr. hin, worin über Lohn-

herabsetzung geklagt wurde, der betr. Prinzipal fünf- und zwanzig Briefe erhielt, in welchen die Abfender sich erboten, noch um 10—15 Proz. unter dem Satze zu arbeiten, welcher im fraglichen Artikel als Durchschnittsverdienst bei reduziertem Lohn angegeben war. Weiter kenne ich einen Prinzipal, der, ein aufmerksamer Leser des Corr., stets nach den darin besprochenen schlechten und bösen Beispielen sich richtet und dadurch im Verlauf weniger Jahre seine Löhne auf eine Niedrigkeit und seinen Unternehmervogel auf eine Höhe gebracht hat, wie sie nicht scharf genug verurteilt werden können und wie sie im Corr. noch gar nicht kritisiert wurden. Dieser Herr, welcher auch sagt, er richte sich mit seinen Löhnen nach Angebot und Nachfrage, beschäftigt „nebenbei“ noch zehn Setzer- und sechs Druckerlehrlinge. Ähnlicher Fälle gibt es wohl noch zu Hunderten, nur daß sie nicht alle an die Öffentlichkeit kommen; die betr. Herren Prinzipale bringen ihr Schäfchen ungestört ins Trockene. Meine Meinung über die Veröffentlichung derartiger Verhältnisse im Corr. geht dahin, daß diese Besprechungen in die Mitgliederversammlungen (Gau- und Ortsvereine) gehören und daselbst zum Auszug gebracht werden sollen. — Ein weiterer Krebsgeschwür ist die Aufnahme so vieler junger Leute in den Unterstützungsverein, die, wenig gelernt, zu jedem Preise arbeiten, der ihnen geboten wird, oder im andern Falle unserer Reisekasse zur Last fallen, um später die Mitgliedschaft auf die eine oder andere Art doch wieder zu verlieren. Schreiber dieses kennt Unterstützungsvereinsmitglieder, welche kaum drei Zeilen glatten Satz regelrecht setzen können, dafür aber zu 20 Pf. berechnen und für 12, 14 und 15 Mk. im gewissen Gelde arbeiten. Auch diese verdienen samt den schlechten Druckereiverhältnissen, da jene vielfach mit selbst an den letzteren schuld sind, in den Mitgliederversammlungen gekennzeichnet zu werden. Es gehören überhaupt alle auf Lohn- u. Angelegenheiten bezüglichen Besprechungen nicht in die Spalten des Corr., sondern in die Mitgliederversammlungen; dies würde wenigstens etwas verhindern, daß böse Beispiele gute Sitten verderben! (Die „Besprechungen“ sind allerdings in den Mitgliederversammlungen am Platze, aber die Thatsachen dürften doch wohl der Allgemeinheit nicht vorzuenthalten werden. Red.)

* **Wien.** Auf der vorläufig verunglückten Hygienischen Ausstellung zu Berlin war auch der Nagel im Fleische der Wiener Buchdrucker- und Schriftgießer Niederösterreichs — zur öffentlichen Bestätigung ausgelegt. Den Besuchern dieser Ausstellung wird nur der Zweck des Nagels, durch seine glänzende humanitäre Politur in der Welt Furore zu machen, in die Augen fallen und als solcher auch Anerkennung finden — auch wir finden die Politur schön; denjenigen Eingeweihten, die seinerzeit den verehrlichen Nagelschmieden zusehen, ist nicht in Vergessenheit geraten, daß besagter Nagel unter seinem schönen Ueberguge eine scharfe eiserne Spitze birgt, die den nicht sehr schönen Zweck hat, im Fleische der Wiener Gehilfenschaft hergestalt zu balancieren, daß letztere an jedem kräftigen oder auch „leichtsinrigen“ oder „übermütigen“ Schritt zur Besserung ihrer gewerblichen Lage gehindert wird. Sehen wir uns zunächst den Uebergang des Nagels an der Hand des von gedachtem Verein herausgegebenen sorgfältig ausgearbeiteten und typographisch sauber ausgestatteten Berichts über die achtjährige Thätigkeit des Vereins an. Die Entstehung des Vereins hatte ihren Anlaß in der 1873 erfolgten Errichtung einer Fortbildungssektion in dem damals einzigen Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Wien; die Prinzipale und eine Anzahl Gehilfen waren damit einverstanden, sie gründeten unter dem Namen „Unterstützungsverein“ für Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs einen neuen Verein, während der alte unter dem Namen „Verein“ der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs weiter bestand. Seit seinem Inslebentreten, 1. März

1874 bis dahin 1881, hat nun der Unterstützungsverein, der in allen Einzelheiten, bis auf die Fortbildungssektion, dem andern Verein nachgebildet wurde, gefördert durch die starke Hand der Prinzipale, die beträchtliche Gründungsbeiträge leisteten und für jeden Gehilfen und Lehrling wöchentlich 10 Kr. zahlen, ein Vermögen von 132 000 fl. in Rentenrente und 452,31 fl. bar angeammelt und in seinen einzelnen Zweigen Unterstützungen geleistet: an Kranke 70 841,61 fl., an Witwen 7 200 fl., an Waisen 35 777,75 fl., an Invaliden und Pensionisten 42 700 fl., an Konditionslosen und Biatikum 12 900 fl., an Begräbniskosten 3 005 fl., insgesamt 1 017 943,36 fl. Die Beiträge der Gehilfen betragen in demselben Zeitraume 99 101,45 fl., die der Prinzipale (inkl. Gründungsbeiträge) 1 09 602,85 fl. Von in der That „besonderm Interesse“ ist hierbei folgendes Schmunzeln des Wiener Prinzipalblattes: „Von besonderm Interesse ist die Beobachtung, die sich aus diesen Ziffern ergibt, daß die Mitgliederbeiträge von den ausbezahlten Unterstützungen und den Spesen des Vereins um mehr als 10 000 fl. übertragt werden. Das gesamte Vermögen des Vereins ist somit den Beiträgen der Prinzipale und den daraus erzielten Interessen zu verdanken.“ Am 31. Dezember 1881 hatte der Verein 679 Mitglieder. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Kr., der der Prinzipale 10 Kr. für jeden beschäftigten Gehilfen und Lehrling pro Woche. Die Leistungen des Vereins sind folgende: Krankengeld 12 fl. durch 52 Wochen, dann 3 fl.; Leichentkostenbeitrag 50 fl.; Witwenunterstützung 200 fl.; Waisenunterstützung 4 fl. monatlich bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre; Invalidenunterstützung 6—8,50 fl. wöchentlich; Pension an über 70 Jahre alte Mitglieder 5 fl. wöchentlich; Konditionslosenunterstützung 6 fl. resp. 10 fl. durch 6 Wochen; Biatikum 5 fl. für Angehörige gegenseitiger Vereine. Man ersieht also, daß sich die Wiener Prinzipale das Vergnügen, in einem Unterstützungsverein freischalten zu können, etwas Ordentliches kosten lassen. Auf die sehr sorgfältig gearbeiteten Tabellen des Vereinsarztes Dr. Lewy können wir wegen Raum-mangels nicht eingehen. — Die eiserne Spitze dieses wohlthätigen Instituts machen wir Uneingeweihten am besten wahrnehmbar, wenn wir sie einen Blick in die Statuten thun lassen. Mitglieder können außer den Prinzipalen alle jene Gehilfen sein, die keinem andern Gehilfenunterstützungsverein angehören; der Beitritt zu Hauskassen ist erlaubt. Wer aber „durch irgend einen Antrag die Selbständigkeit des Vereins antastet oder dessen Vereinigung mit einem andern Vereine anstrebt, wird sofort seiner Mitgliedsrechte verlustig. Zur Abänderung dieses Paragraphen ist der einstimmige Beschluß einer Generalversammlung nötig.“ In der Verwaltung haben natürlich die Prinzipale den Löwenanteil. Die Auflösung des Vereins kann erfolgen, wenn wenigstens drei Viertel sämtlicher Mitglieder dafür stimmen, und zur Abänderung dieser Bestimmung ist wieder einstimmiger Beschluß einer Generalversammlung nötig. Die Karenzzeit bei der Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützung ist 10 Jahre, für diejenigen, die dem Verein in den ersten zwei Monaten nach Genehmigung des Statuts beitraten, war sie nur 5 Jahre! Die Konditionslosenunterstützung soll u. a. auch eintreten bei Tarifverletzung zum Nachteile der Mitglieder oder bei sonstiger Rechtskränkung; doch muß in solchem Falle das betreffende Mitglied eine demselben günstige Entscheidung des Oremial- oder des ständigen Schiedsgerichts beibringen, und ist die Unterstützungsberechtigung gar nicht zweifelhaft, so hat der Kassierer immer noch die Entscheidung des Ausschusses einzuholen. — Die Dauerhaftigkeit des Nagels im Fleische der Wiener Gehilfenschaft scheint also nach menschlicher Berechnung gesichert und deshalb können wir den Nagelschmieden die Achtung, die wir vor geschickten Leuten haben, umfoweniger hier vorenthalten, als die Hygienische Ausstellung in Berlin diese Art Kunst nicht zu würdigen wissen wird.

* **Zittau, 17. Mai.** Wir haben diesmal über ein besonders günstiges Vereinsjahr zu berichten, brachte es uns doch die Wiedergeburt des hiesigen Ortsvereins. Wenn wir unsern jetzigen Vorsitzenden Herrn Marx als denjenigen bezeichnen, durch dessen regen Eifer und opferfreudiges Wirken ein so schönes Resultat erzielt wurde, so erfüllen wir damit nur eine Pflicht der Dankbarkeit. Nunmehr haben auch die letzten Kollegen am Orte die Kette schließen helfen, deren Glieder auch in alle Zukunft so fest verbunden bleiben mögen! Damit hat auch die famose „Freie“ Vereinigung wieder eines ihrer Domizile eingebüßt, indem ihre hiesige Viaticumskasse aufgelöst ist. Wenn wir den Gründen nachforschen, welche die Ursache des Ausflüßens unsers Vereins sind, so ist in erster Linie die Wohlthat der Errichtung der Central-Krankenkasse ins Auge zu fassen. Auch die Bedeutung der Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“ ist nicht zu unterschätzen. Von Seiten des Sekretärs der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ging uns darüber folgendes Schreiben zu: „Zur Letztüre Ihrer Ende März d. J. mir freundlichst übersandten Broschüre bin ich erst jetzt gekommen. Dieselbe ist hochinteressant und ich kann nicht verhehlen, daß ich den Wunsch hätte, es möchte in allen Branchen von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern mit gleicher Thätigkeit gewirkt werden, gleicher Gemeinfinn zur Geltung gebracht, gleiche Ansicht bewiesen werden; es dürfte dann anders um unsere gewerblichen Verhältnisse im Allgemeinen und um die materielle Lage der Arbeiter speziell stehen als thatsächlich der Fall. Die von Ihrem Verein mit Herausgabe der Broschüre beabsichtigte Beibringung brauchbaren Materials bei Lösung der jetzt im Vordergrund der Diskussion stehenden großen Probleme ist jedenfalls eine nachahmenswerte. Hochachtungsvoll zc. Dr. jur. Löbner.“ — Was die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahre anbelangt, so hat man es trefflich verstanden, zum Nützlichen auch das Angenehme zu fügen; wir haben durchreisende noch nicht bezugsberechtigte und ebenso ausgesteuerte Kollegen mit einem Extra-Viaticum bedacht, ebenso erforderte es die Dankbarkeit, für das Grabdenkmal unsers unergesslichen Kämpfers Didolph einen Beitrag zu bewilligen, wie auch dessen Bildnis unser Vereinslokal ziert. Das Bildnis soll uns ein Mahner sein für alle Zeiten. — In der ordentlichen Generalversammlung vom 7. Mai wurde der zeitherige Vorsitzende Herr Marx wiedergewählt, während der bisherige Kassierer und Schriftführer eine Wiederwahl bestimmt ablehnten; an des letztern Stelle fungiert jetzt Herr Raabel. — Freitag den 26. Mai kommt die Böllnersche Buchdruckerei (Wurst) zur freiwilligen Versteigerung, da sich trotz allen Annoncierens kein Käufer gefunden hat. Zittau, eine Grenzstadt von nahezu 23000 Einwohnern, erfreut sich sieben Buchdruckereien, außerdem arbeitet eine Stein-druckerei noch mit einer Trittpresse.

Bundschau.

Personen, welchen auf Grund des Sozialistengesetzes die Befugnis zur öffentlichen Verbreitung von Druckschriften entzogen worden ist, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. März d. J. strafbar, wenn sie Wahlzettel für die Reichstagswahlen, obwohl dieselben nur den Namen, Stand und Wohnsitz des zu wählenden enthalten, öffentlich verbreiten.

Eingegangen am 1. April die vom frühern Telegraphisten Bernhard Weiser in Tharandt gegründeten Postschapper Nachrichten.

Der Verlagsbuchhändler Moritz Greiner in Nordhausen wurde zu 14 Tagen Gefängnis wegen fahrlässigen Bantrotts verurteilt. Sein Vergehen besteht darin, daß er angeblich den Verfassern seiner Verlagswerke zu hohe Honorare gezahlt und zu hohe Auflagen habe drucken lassen.

In Kamen, Westfalen, gab es für das Schöffengericht einen lustigen Preßprozeß. Daß einer in Folge einer Wette drei Teller Erbsensuppe in 2 1/2 Minuten gegessen, begeisterte einen der Theilnehmer zu einem Versprechen, also lautend: Drei Teller voll schlang er hinein, so schnell kann es wohl kaum ein — — — Darauf folgte eine Verleumdungsklage. Vier Zeugen bekundeten die Thatfache des stattgefundenen Wettessens, ein fünfter sollte sogar auf Antrag des Verleumdigers ein Gutachten über das Freßvermögen des in Frage kommenden Tieres abgeben, was jedoch vom Gerichtshof als unerheblich abgelehnt wurde. Die Zeugenausagen wurden vielfach von allgemeiner Heiterkeit begleitet und die beiden Verteidiger gaben sich die erdentlichste Mühe, ihre Klienten ins hellste Licht zu setzen. Das Ende vom Liede war, daß der Redakteur zu 40 und der Einsender zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt wurden.

† Gestorben am 22. Mai in Kannstatt der Novellist und Romanschriftsteller Edmund Höfer, geb. 15. Oktober 1819 in Greifswald. Derselbe gründete im Verein mit Hackländer die Hausblätter, gab 12 Bände Erzählende Schriften und eine Reihe von „Geschichten“, „Erzählungen“ und Romanen heraus.

Das bisher in Stuttgart domizilierende Mitglied des Unterstützungsvereins, Herr Kirschbaum, hat sich in Wiehe als Prinzipal niedergelassen.

In der Wiener Staatsdruckerei verunglückte am 4. Mai der in der Kupferdruckerei beschäftigte Buchbindergehilfe Reichenbach dadurch, daß er vom Transmissionsriemen erfasst und dabei an Händen und Füßen schwer verletzt wurde.

Den immensen Praktikern jenseits des Atlantischen Ozeans gebührt das zweifelhafteste Verdienst, die edle Buchdruckerkunst, die man in Europa hier und da in Gefängnissen und Zuchthäusern einbürgerte, nun auch im Irrenhause heimisch gemacht zu haben. Im städtischen Irrenhause zu Newyork befinden sich auch eine ziemliche Anzahl Buchdrucker (12 Setzer und mindestens die doppelte Anzahl Drucker) und da die Irren nach Möglichkeit nützlich beschäftigt werden müssen, überhaupt in der Verwaltung der dortigen Wohlthätigkeits- und Korrektionsanstalten, zu welchen auch das Irrenhaus zählt, das Prinzip verfolgt wird, dieselben sich möglichst selbst erhalten zu lassen, so verfiel der leitende Arzt der Anstalt auf den famosen Gedanken, eine Buchdruckerei im Irrenhause einzurichten. Es wurden vier Pressen und ein beträchtliches Schriftmaterial angeschafft und die armen wahnsinnigen Buchdrucker angeleitet, die Arbeiten der Wohlthätigkeitsanstalten, welche das betreffende Departement bisher nicht zufriedenstellend, besonders aber nicht umsonst geliefert erhalten konnte, herzustellen.

Briefkasten.

† Essen: Soll demnächst zur Verwendung kommen. Die bewußte Nachricht eingetroffen. — Korrespondenzen liegen noch zum Abdruck vor aus Budapest, Frankfurt a. M., Schweiz, Berlin 2, Hannover, Arnheim, Stuttgart 2, Saalfeld, Australien, Wien, Rom, London, Düsseldorf, Essen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Regensburg. Bei der vorgenannten Neuwahl der Disverwaltung wurden in dieselbe gewählt als Verwalter und Kassierer Herr Max Birzer (Buchdruckerei von H. Pustet); als Beisitzer die Herren Joh. Haupt und Wolf Engli; als Revisoren die Herren Frh. Schmidt und Joh. Schelterer.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Dresden. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2217,60 Mk., freiwillige Beiträge 1,50 Mk., Invalidenkasse 244,20 Mk., Nachzahlungen 20,80 Mk. Summa 2484,10 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 566,80 Mk., Arbeitslofenunterstützung 400,50 Mk., sonstige Unterstützung 132,50 Mk. Als Voranschlag pro 2. Du. 1882 zurückbehalten 1000 Mk. Ueberschuß eingehandt 384,30 Mk.

Erzgebirge-Vogtland. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 823,60 Mk., Nachzahlungen zc. 58,90 Mk., Invalidenkasse 401,40 Mk., Nachzahlungen 23,60 Mk., Voranschlag aus der Hauptkasse 600 Mk. Summa 1907,50 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 387,40 Mk., Arbeitslofenunterstützung 77 Mk., sonstige Unterstützung 20 Mk. Als Voranschlag pro 2. Du. zurückbehalten 700 Mk. Ueberschuß eingehandt 723,10 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 31. Mai abends 8 1/2 Uhr: Vereinsversammlung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Selbstbewilligung, 3. Beratung über die Anträge zur nächsten Generalversammlung (Fortsetzung), 4. Bericht der Johannistest-Kommission, 5. Fragelasten.

Mannheim. In der Generalversammlung vom 13. d. wurde der Vorstand ergänzt durch die Herren: Heinrich Huber, Vorsitzender; Karl Kramer, Stellvertreter; Karl Schumacher, Beisitzer; Jean Pabst, Bibliothekar. In ihrem Amte geblieben sind die Herren: Vinzenz Becker, Kassierer, Friedrich Falk, Schriftführer, und Wilhelm Seiß, Beisitzer.

Dresden. Die in letzter Nummer gebrachte Bewegungstatistik bezieht sich auf das 4. Quartal 1881, nicht auf das 1. Du. 1882.

Erzgebirge-Vogtland. 1. Du. 1882. Es steuerten 208 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetreten sind 24, zugereist 21, abgereist 14, ausgetreten 2 (die Setzer Christian v. Rhein aus Arnstadt und Richard Pleisch aus Werba, letzterer wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschlossen 6 Mitglieder (Herrn Hehl, S., E. Höfner, M., beide aus Chemnitz, nach § 7 der Statuten, B. Jenker, Br. aus Leipzig, H. Eichhorn, S. aus Zwickau, G. U. Helmrich, Schw. aus Köstzig in Polen, und Otto Pauli, S. aus Gortisch, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 206. — Konditionslos waren 9 Mitglieder 34 Wochen, krank 10 Mitglieder 21 Wochen.

Obernau. 1. Du. 1882. Es steuerten 501 Mitglieder in 75 Orten. Neu eingetreten sind 33, wieder eingetreten 2 (die Setzer Max Duellmann aus Stettin und Karl Neumann aus Anklam), zugereist 76, abgereist 72, ausgetreten 1 (Louis Schmeiß, S. aus Braunsberg), ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Setzer Aug. Boigt aus Demmin, Fr. Osw. Senst aus Friedland i. M., Adolf Schepp aus Wurba, Fritz Kurzer aus Berlin und Hermann Timm aus Pafeswall.) Mitgliederstand Ende des Quartals 425. — Konditionslos waren 17 Mitglieder 108 Wochen, krank 30 Mitglieder 67 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Eberfeld die Setzer 1. Ferd. Silbrecht, geb. in Eberfeld 1862, ausgereist daselbst 1880; 2. Peter Ziffelnd, geb. in Rautensdorf in Bayern 1864, ausgel. in Fürth 1882; waren noch nicht Mitglieder. — C. Koch in Eberfeld, Obergrünwalder Straße 7.

In Lörrach der Setzer Rob. Spiller, geb. 1853, ausgel. in Elgg (Kant. Brüz) 1871. — C. Schwarz, Freiburg i. B., Gauschstraße 2.

In Stuttgart der Maschinenmeister Gottlob Trost, geb. in Stuttgart 1840, ausgel. daselbst; die Setzer 1. August Humhardt, geb. in Stuttgart 1842, ausgereist daselbst; waren bis 1872 Mitglieder; 2. Adolf Dertag, geb. 1859, ausgel. 1878; war noch nicht Mitglied. — In Ulm der Setzer Gustav Seiß, geb. in Ulm 1863, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — J. Rejmer, Stuttgart, Leonhardsplatz, III.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Dem Mitgliede Feldmann sind die fraglichen 95 Pf. bereits vom Hamburger Verwalter abgezogen worden, wodurch die Notiz in Nr. 53 des Corr. hinfällig wird.

Stuttgart, 26. Mai 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg die Setzer 1. Georg Lehmann, geb. in Augsburg 1835; 2. Georg Eichleither, geb. in Augsburg 1844; 3. Fr. Xaver Sillenbrand, geb. in Augsburg 1860; waren schon Mitglieder. — Seb. Staud, Abendzeitung, Augsburg.

In Eichstätt der Setzer Georg Reiser, geb. in Augsburg 1852, ausgereist daselbst 1871; war schon Mitglied (ausgetreten 1877). — Alb. Jäger, Nürnberg, Vorderer Landauer Gasse 4.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. In Passau wird die Reiseunterstützung nunmehr von Herrn Gottlieb Lang und zwar im Gasthaus „Zur Birne“, Theresienstraße, mittags von 1—1/2 Uhr ausgezahlt. Nürnberg, 26. Mai 1882. Der Vorstand.

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag

Schnellpresse und reichhaltigem Schriftmaterial ist, da Eigentümer eine andere Besetzung übernimmt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft ist in flottem Betrieb, Accidenzgeschäft und Inseratenertrag in stetigem Steigen. Zur Uebernahme sind 6000 Mk. erforderlich. Solvente Bewerber erfahren Näheres auf Offerten unter Chiffre „Geschäftsverkauf 7977“ durch Rudolf Mosse, Leipzig. [351]

Buchdruckerei-Einrichtung

versehen mit den neuesten Zier- und Titelschriften zc., neu und nach Pariser System, ist besonderer Verhältnisse halber mit noch wenig gebrauchter Handpresse zu dem Preise von 3000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter Nr. 363 durch die Exped. d. Bl. [363]

Gebrauchte Schnellpressen

Satzgröße: 34: 48 cm
 " 51: 68 cm
 " 52: 78 cm
 " 57: 87 cm

äußerst preiswürdig im allerbesten Zustande unter größter Garantie bei günstigsten Zahlungsbedingungen. Schnellpressenfabrik Frankfurt a. M. [343]

Albert & Co.

Mit 3000 Mk. bar

Kann ein fleißiger Buchdrucker an einer mehrere Jahre in einer industriellen Stadt der Rheinprovinz bestehenden lukrativen Buchdruckerei mit Blatt- und Kalenderverlag sich beteiligen. Das Geschäft könnte in nächster Zeit abgeschlossen werden. Ernstgemeinte Offerten von zahlungsfähigen Reflektanten werden unter Chiffre P. R. 366 an die Exped. d. Bl. erbeten. [366]

Die Stelle eines ersten Accidenzsetzers

wird in ca. 14 Tagen bei mir vakant. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Einsehung von Zeugnissen erbittet Buchdruckerei Johannes Wolf 359] (Ch. Coleman), Lübeck.

Ein in allen Druckerarbeiten erfahrener Maschinenmeister wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub A. B. postlagernd Meerane. [365]

Ein oder mehrere

Illustrationsdrucker

aber nur vorzügliche Kräfte, welche an Selbstständigkeit gewöhnt sind, werden sofort verlangt. [362] Julius Sittenfeld, Berlin W.

Ein Intirer

findet dauernde Beschäftigung bei J. M. Huck & Co. [350] Schriftgießerei in Offenbach a. M.

Stereotypen-Gesuch.

Ein zuverlässiger und fleißiger Mann, der sowohl mit der Papier- als auch Gips-Stereotypie etwas vertraut sein muß und womöglich auch einige Kenntnisse der Galvanoplastik besitzt, findet sofort in einem verwandten Geschäftszweige eine sehr selbständige, dauernde und angenehme Stelle. Reflektanten wollen Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und genauester Gehaltsansprüche unter Chiffre S. G. 361 bei der Exped. d. Bl. einreichen. [361]

Der technische Leiter

einer Filialbuchdruckerei mittlerer Größe mit täglich erscheinender Zeitung wünscht seine bereits über zwei Jahre mit Erfolg bekleidete Stellung am 1. Oktober d. J. freiwillig aufzugeben und sucht bis dahin — am liebsten in Sachsen — eine ähnliche. Eine kleinere Druckerei würde derselbe event. käuflich übernehmen oder in eine solche als Teilhaber eintreten. Offerten unter K. W. 318 an die Exped. d. Bl. erbeten. [318]

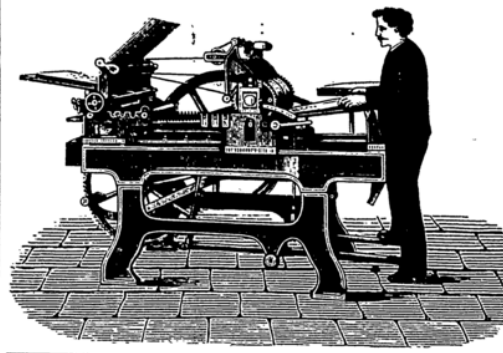
Ein in einer der renommiertesten Buchdruckereien Leipzigs ausgebildeter Accidenzsetzer sucht veränderungshalber nach auswärtiger Stellung. Gef. Off. u. E. A. M. Leipzig, Königsstr. 4, Seitengebäude I, r.

Bei meiner Abreise nach Valparaiso

in Chili (Südamerika) sage ich allen mir befreundeten Kollegen hiermit herzlich Lebwohl. [360] Hamburg, 27. Mai 1882.

Karl Fraud.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlegeapparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

welcher im Zeitungsatz bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stelle. Gef. Off. unter Chiffre H. P. 274 an die Exped. d. Bl. erb. [274]

Stereotypie Xylographie
 Stempelschneiderei
 Schriftgießerei Julius Klinkhardt
 Leipzig & Wien
 Galvanoplastik Gravier-Anstalt

System Didot
 Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
 einschl. Hand- oder Schnellpresse
 halter-stets vorrätlich
J. M. HUCK & COMP.
 Schriftgießerei
 Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
 Maschinen-Handlung
 Offenbach a. M.
 Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.
 Hartmetall



Franz Franke, Danzig.

Patentirte und prämierte
Original-Boston-Pressen
Perl-Pressen

Jobber-Pressen

mit vollständigen grösseren oder kleineren Einrichtungen
 Schriften, Regalen, Kästen etc.
 Prospekte u. Druckproben gratis u. franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
 empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.
 Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cmt. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Grösse des Schnittes 36 zu 46 Cmt. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr. 8 Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Den Kollegen von Frankfurt a. M. zeige ergebenst an, dass ich am Wäldchestag am „Kaffebrünnchen“ **Henrichs Lagerbier** verzapfe, wozu freundlichst einlade. **L. Rumbler**. [364]

Antonstraße 14 Leipzig Antonstraße 14

Für die Feiertage erlaube mir, meinen geehrten Kollegen meinen staub- und zugfreien schattigen Garten nebst Regelbahn als freundlichen Aufenthalt in empfehlende Erinnerung zu bringen. ff. Biere, gute Küche. Achtungsvoll Kollege G. Fischer. [367]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 9. Juni 1882 abends 1/2 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Weißen Saale der Zentralfalle.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Beratung der zur Generalversammlung des Unterstützungvereins zu stellenden Anträge.
3. Fragekasten. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 14. bis 20. Mai.

Mitgliederstand 897 (Allg. Kaffe 885, Zweigtrantenkaffe 726); Konditionslose 52; Patienten in der Hauptkaffe 26, in der Zweigkaffe 26; Invaliden 31; Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 925.